

herum steigen wie der Storch in der Salate, wird von dem steigenden Gange langbeiniger gesagt. Im Mittelalter wurde stolzer und steifer Gang dem Kranichschritte verglichen: Minnesang v. d. Hagen 3, 196; Freidank 30, 13; Walther 19, 31.

**sträbeln**, schw. vb. mit Händen und Füßen um sich strampfen. Ableitung von streben. — Bei Fischart Gargantua c. 10. zabelen, strabelen. — strapeln, strabeln, Schmeller 3, 688; Stalder 2, 403. — Strabelkatze, vgl. Katze.

**ver-strauchen**, schw. vb. mit Strauchwerk verwachsen: hierauf notwendig die zuvor wol angebauten Getreide-länder verwildert, verstraucht. Scherffer Gedichte Znschrift a. IV. rw.

**streichen**, st. vb. wie hd. — Streichjunge: der Junge in den Ziegeleien, welcher die frisch gestrichenen Ziegeln abträgt. — Wildstreicher, Landstreicher; Streicher-mädel: fahrende Dirne. — Auf den Strich gehn: feilen Dirnen nachlaufen; Schnepfenstrich, das abendliche schwärmen der Streicher-mädel; vgl. Schnepfe und Schmeller 3, 493; Schmid 514. — Strichen, m. Zitze des Kuhenters: das Euter hat vier Strichen; der fünfte, der zuweilen vorkommt, gibt keine Milch. — Weiter verbreitet: Schmeller 3, 680; Stalder 2, 408; Stieler 2198, nd. Strék, Streke.

**streiten**, st. vb. wie hd. 1) namentlich mit Worten streiten; 2) einen, etwas streiten: etwas bewältigen, womit fertig werden. — mhd. einem striten, gestriten, vgl. W. Grimm zu Freidank 80, 9; Gr. Rudolf I, 3; Erec 6427. — Stritt, Strif, m. Streit: siste kumma mer sei lahtige ne med anander ze striete, Stoppe Parnass 511.

**streuen**, strauen, schw. vb. wie hd. — Streusal, Streusel, m. Gemisch von feinem Mehl, Butter und Zucker, das klümpchenartig auf die „Streuselkuchen“ gestreut wird. — Auch oblausitzisch. Vgl. Kuchen.

**Strumpf**, Strump, m. Stamm, Stock, Stutz: Aste, Stamm und Strump A. Gryph. Leo Armen. 3, 90; hat ihm Wäll und Festen geschleift mit Strump und Asten, Opitz 2, 48; ké Strimpla is ibrig. — strumplich, adj. str. Besen: abgenutzter Besen, von dem nur die Strümpe, die Stiele übrig sind. — strumpzellig, adj. mit gestuztem Zigel (Schwanz). A löft rim wie a strumpzaliger Hund (Gomolke); die feirigen Handwerksburschen laufen rum wie die strumpzelligen Hunde (Trebütz). Das Wort, nicht mehr verstanden, musste sich in strumpsällig entstellen lassen. — Vgl. Frisch 2, 349. Schmeller 3, 686.

**Strunk**, m. wie das vorige: Stock, Stengel, Stiel; besonders gebräuchlich Krautstrunk.

Dem der uns nicht rauchen lässt soll anstatt der Nerv und Flachsen ein Tobakstrunk wachsen.

Günther 920. Vgl. Frisch 2, 349; Brem. Wb. 4, 1073; Schütze 4, 213; nl. Stronk.

**Strunze**, f. im verächtlichen Sinne: Frauenzimmer; namentlich faule Strunze. wem wolte nur ohn mich die nakte Strunze (Venus) rahten. Scherffer 395. — bair., schwäb. stranzen: sich strecken, dehnen; faul herumlaufen; Stranzen: faule Weibsperson; fränk. die Strenz, Schmeller 3, 687. — westerwäld. stronze, herumstronze: herumlaufen, faulenzeln. — nd. strunzen: prahlisch herumgehen. — strunzen und stranzen verwandt mit dem gleichbedeutenden sträuen, was zugleich „gewinnstichtig sein“ bedeutet (ahd. strunan, lucrari); Streum, nd. Strüne: Herumstreicherin; vgl. mhd. Striun, Hundename Helbl. IV, 456.

**Strütt**, m. Name eines Berges bei Schömberg; bedeutet Wald, Gebüsch; ahd. mhd. struot, strüt, Frisch 2, 350; Schmeller 3, 690. Das Wort kommt als Ortsname in Franken vor; Weigand (Archiv für hess. Geschichte VII, 299) führt es als Name oberhessischer Waldbezirke und Dörfer auf. — Strütlich, n. Gesträuch: der Name Sprottaw ist polnisch und heisst so viel als ein Ort, dann vil Dörner und Strütlich ausgerottet. Curäus-Rätel Chronika (Leipzig 1607) S. 307. Dörner Strotlich und Bäume, ebd. 308; nun ist aber an demselben Ufer noch heut ein solcher Dornpusch und Ströttlich, ebd. 298. — Gestrütlich, n. Buschwerk, Gesträuch: mit dickem Unkraute und dörnlichem Gestrittig, Lohenstein Widmung des Ibr. Bassa; der Mohre wirft nicht eh in das Gestrittig Flammen. Lohenstein Ibr. Bassa I, 523. — nd. Struddik.

**Strüzel**, Strüzel, m. länglich geformte Teigmasse: Butterstrüzel, besonders aber das Weihnachtsgebäck: Weihnachtsstrüzel; anderwärts Christstollen, Christwecken, Stuten, Tütscher. — Schon ahd. mhd., struzil, strüzel, vgl. Grimm bei Haupt Zeitschr. 8, 419; Schmeller 3, 691. Das Wort ist bairisch, österreich., kärnt., wetterau., oblaus., westpreuss., dänisch nachzuweisen, und findet sich wahrscheinlich auch sonst noch.

**Strüzel**, m. steifer Mensch. — verstrüzelt: starr, namentlich vor Erstaunen. — nd., strutt: starr, steif. — Verwandt mit strotzen, nd. strutten.

**Stumme**, m. Gaul, Pferd; bei Scherffer ein jeder in den Stall zu seinem Stummen reisst und zeumt und sattelt auf. Ged. 61. dass der Knecht dem Pocht entschleich und die Stummen wisch und speise. ebd. 539. Auch jetzt noch in Schlesien